

Effektiv auch im „Elfenbeinturm“:  
Was auf nahezu allen Management-  
Ebenen in Wirtschaftsunternehmen fest  
etabliert ist, sollte auch im  
Wissenschaftsbetrieb genutzt werden.

# Coaching in der Wissenschaft!

Nahezu ein Muss...

*Von Alfred Parotat, März 2015*

---

## Coaching in der Wissenschaft! Nahezu ein Muss...

Coaching ist auf nahezu allen Ebenen des Managements in Wirtschaftsunternehmen fest etabliert. Eine Verbesserung der Führungsqualität durch Coachingmaßnahmen steht in den meisten Fällen außer Frage. Für den Wissenschaftsbetrieb gibt es starke Gründe ebenfalls diesen Weg zu nutzen. Zum Beispiel bietet Coaching die Chance, durch bessere Führung Ressourcen zu optimieren und dadurch den Wissenschafts-Output zu erhöhen. Oder aber bei anstehenden Entscheidungen zur eigenen Karriereplanung gute Lösungen zu finden.

Von einem professionellen Coaching profitieren etablierte Wissenschaftler/innen (Professoren, wiss. Direktoren, Forschungsgruppenleiter, Projektleiter, ...) ebenso wie Nachwuchsforscher/innen oder Mitarbeiter/innen der Administration.

Coaching - angelegt als vertrauliche Arbeitsbeziehung unter vier Augen - dreht sich für **Führungskräfte in Wissenschaft und Verwaltung** im Wesentlichen um die Dimensionen Führen, Organisieren, Entscheiden, Kommunizieren:

- Arbeitsinhalte sind z. B. die eigenen Fragestellungen zu komplexen Aufgaben, die Handhabung schwieriger Arbeits- bzw. Konfliktsituationen, der passende Ansatz für anspruchsvolle Veränderungsprozesse oder strategische Herausforderungen.
- Auch einzelne Führungsmomente bereiten Probleme, in der Gruppe oder individuell, das „richtige“ eigene Verhalten auf dem Weg zur besseren Lösung ist mitunter schwer auszumachen und andere (neue) Perspektiven fehlen.
- Wie kann es gelingen, sich in einer frisch angetretenen Leitungsposition zu etablieren, zu behaupten und zu entwickeln?

Bei **Doktoranden bzw. Nachwuchsforscher/innen** sind die Inhalte etwas anders gesetzt:

- Wie ist es möglich, einen unverstellten Blick auf die eigenen Ressourcen zu werfen, die passenden Ziele zu finden und gute Entscheidungen zu treffen?
- Welcher Berufsweg ist der richtige: Forschung oder Wirtschaft, Familie oder Promotion? Wie lassen sich die privaten und beruflichen Ansprüche ggf. miteinander verbinden?

Coaching als Entwicklungsprozess bewirkt das Offenlegen und Erarbeiten von Fähigkeiten, die man nicht nutzt oder (noch nicht) hat, die aber für die Aufgabe, die man leisten muss oder will, unbedingt benötigt werden. Es schafft Lösungen im persönlichen Beratungsprozess vor allem durch die Rückspiegelung der eigenen Verhaltensweisen, die Erweiterung der Perspektiven und durch Selbstreflexion.

Ein Wort zu uns, den IOT-Coaches, die übrigens keine Therapeuten sind. Volle Transparenz unserer Coachingarbeit für den Klienten ist wichtig, denn sie schafft die Grundlage für eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit. Gegenseitiges Verstehen, persönlicher Respekt, Vertrauen und

Sicherheit sind für die Arbeitsbeziehung grundlegend: es muss zwischen Klient und dem IOT-Coach stimmen. Deshalb werden wir ein Coachingmandat nur unter dieser Voraussetzung übernehmen.

Der IOT-Coach verspricht seinen Klienten keine Komplett-Lösung. Gemeinsam mit ihnen entwickelt und verändert er ihre Perspektiven, Kenntnisse und Fähigkeiten – als zweckmäßige und zielführende Antwort auf deren Herausforderungen. Die sie selbst annehmen und bewältigen müssen. Solide Grundlage dafür ist eine beiderseitig gewünschte, tragfähige und befristete Beratungsbeziehung.

*Wenn Sie mehr zu diesem Thema wissen oder austauschen wollen, sind Sie bei diesem Ansprechpartner richtig:*



*Alfred Parotat,  
IOT Dr. Sorg Unternehmensberatung  
E-Mail: [alfred.parotat@iot-consulting.de](mailto:alfred.parotat@iot-consulting.de)*